

Belegschaftsinfo

Nr. 120: 6. September 2001

Information der Belegschaftsliste
für die Beschäftigten bei Bayer Wuppertal

Bayer Pharma - Leitung - Kompetenz und Verantwortung?

Nach Aussagen von PH-Leiter Ebsworth geht es nun vor allen Dingen darum, dass Bayer Glaubwürdigkeit wiedererlangt. Aus unserer Sicht gelingt das nur, wenn eine ehrlichen und schonungslose Aufarbeitung der Probleme erfolgt und Bayer seinen Teil der Verantwortung übernimmt. Die Schuld wird aber eher Ärzten, Apothekern, der Presse und der Konkurrenz zugeschoben. Patientenansprüche werden ohne Prüfung vom ersten Tag an als unbegründet zurückgewiesen.

Aus dem Drama mit Lipobay müssen erkennbar Lehren gezogen werden. Dazu muss man sich mit den Fakten auseinandersetzen und sie nicht unter den Teppich kehren.

Fakt z.B. ist, dass Bayer im Oktober 1999 einen Brief von der FDA erhielt, in dem die Darstellung zu Baycol (Cerivastatin) in den Informationsunterlagen der PH-Verkäufer (Sales Aid) als falsch, unausgewogen und irreführend („false, lacking a fair balance and misleading“) gerügt wird: *Die Wirkung sei im Vergleich mit Konkurrenzprodukten überhöht und die Risiken unterbewertet dargestellt worden. Der kleingedruckte Hinweis von Bayer, dass die gemachten Angaben nicht durch klinische Studien belegt seien, korrigiere laut FDA den zuvor produzierten Eindruck nicht ausreichend.* In diesem Licht erscheint es uns völlig wahnwitzig, dass noch in diesem Frühjahr bei

Präsentationen genau diese gerügten Aussagen als zu verkündende Message wieder getroffen und in Unternehmensziele für 2001 umgemünzt wurden.

„Mit Power Lipobay über 1 Mrd. pushen“

war das definierte Kernziel von ASPIRE für 2001, das wir uns im Frühjahr anhören durften. Ziel für das Jahr 2000 war: *„Den Lipobay-Umsatz verdoppeln, das Umsatzziel von 542 Mio. Euro übertreffen ...“.* Wie kann so etwas umgesetzt werden, ohne die Dosis zu erhöhen oder die Ärzte zu mehr Verschreibungen zu animieren? Folgerichtig wurde dann auch die 0,4 und 0,8 mg Dosis für Japan auf die Planerfüllung für die PD-Kollegen in 2001 gesetzt. Völlig unakzeptabel halten wir Marketingmethoden, eine bestimmte Anzahl von Verschreibungen mit einer Fahrt im Orientexpress zu belohnen, oder gar das Medikament zu Werbezwecken zu verschenken und für nicht geprüfte Behandlungsgebiete abzugeben.

Die australische Arzneimittelbehörde hatte schon im Februar d.J. auf die mit Lipobay deutlich höhere Anzahl von Nebenwirkung im Vergleich zu anderen Lipidsenkern hingewiesen,

Die weltweite Pharmaindustrie gibt jetzt schon für Marketing mehr als für Forschung und Entwicklung aus.
Reuters, 24.1.2001

und glänzenden Gewinnen sollten die Aktionäre beeindruckt und der nächste Rekordgewinn eingefahren werden. Kritik an der PH-Strategie erfordert in einem einschüchternden Klima von Vorgaben und dem Druck zur Zielerfüllung ziemlichen Mut. Immer mehr Einkommensanteile sind Ziel- und Erfolgsgewunden. Wer nicht mitmacht, könnte schnell als Schlechtleister gestempelt werden und Nachteile haben.

Viele Fragen

Die Krise wirft außer der Verantwortung von Bayer auch die Frage nach der anderer Beteiligten auf. Sicher darf man sich ebenfalls fragen, wie es sein kann, dass sich eine Arzneimittelbehörde monatelang in einem Dornröschenschlaf befindet, warum Ärzte Geschenke von Pharmafirmen annehmen und deren Werbematerial nicht distanziert genug betrachten und Warnhinweise nicht ausreichend ernst nehmen. Wir halten es nicht für eine Entlastung für Bayer, falls die als Befreiungsschlag gedachten Behauptungen, an Aspirin oder Viagra seien wesentlich mehr Menschen gestorben, stimmen sollten. Das wirft eher grundsätzliche Fragen zur gesellschaftlichen Gesundheitspolitik auf, die sich eben nicht an Börseninteressen orientieren und nicht auf eine Selbstregulierung der Wirtschaft verlassen darf. Man muss sich auch fragen, wo wir eigentlich leben, wenn nicht einmal Ärzte und Patienten vor den Aktionären informiert werden dürfen.

Milliarden Verlust, wer übernimmt die Verantwortung?

Jetzt, da das Management unter Beschuss ist, wird Zusammenhalt gepredigt, während letztes Jahr noch Leistungen für Mitarbeiter abgebaut und die Jagd auf Schlechtleister ausgerufen wurde. Soll das diesjährige Aktienangebot an die Mitarbeiter etwa als Solidarität gewertet werden? Wieso werden keine personellen Konsequenzen

Fortsetzung Seite 2



Pharma- Leitung - Kompetenz und Verantwortung?

aus dem Desaster gezogen?

Wie viele Säulen in der Zukunft?

Die Vier-Säulen-Strategie habe sich bewährt, meinen auch wir. Aber kaum, dass sie sich bewährt hat, wird sie durch einen *Strauss von Möglichkeiten* in Frage gestellt. Die Geier kreisen über Bayer-Pharma. Und spätestens wenn einer zuhackt, wird von den schwülstigen Worten eines Herrn Ebsworth über den Zusammenhalt zwischen oben und unten nichts mehr übrig bleiben. Die gleichen, die heute unsere Solidarität mit ihren Fehlentscheidungen einfordern, werden uns Morgen ohne mit der Wimper zu zu-

cken weitere Opfer abverlangen. Das Unternehmen wird von den geplanten drastischen Umstrukturierungsmaßnahmen, denen 5000 Arbeitsplätze zum Opfer fallen, den dazukommenden Auswirkungen der Lipobay-Krise und dem zweifelhaften Kauf von Aventis CropScience heftig durcheinander geschüttelt werden. Vom Ausfechten des Straußes der Möglichkeiten ganz zu schweigen. Wir Mitarbeiter werden es wieder ausbaden, obwohl wir keine der Unternehmensentscheidungen über Produktportfolio, Dosis, Marketing und Zeitpunkt der Rücknahme zu verantworten haben. Wir Arbeitnehmer haben das Zeug gute Arzneimittel zu erforschen, zu entwickeln

und zu produzieren und wollen das mit Kompetenz und Verantwortung tun.

Die Bayer AG schreibt immer noch schwarze Zahlen

Auch heute macht Bayer unterm Strich keine Verluste. Die Untergangsstimmung in der Presse wird dazu genutzt, ein lang geplantes Sanierungskonzept durchzusetzen (bis 2005 sollen weltweit 5000 Stellen abgebaut werden!). Auch wenn der Gewinn erheblich unter den Erwartungen liegen wird, ist Bayer weiterhin ein hochprofitabler Großkonzern – daran zweifeln selbst die Börsen-Analysten nicht.

Sozialhilfe statt Arbeitslosenhilfe

MoZArT - klangvoller Name, miese Aussichten

Der als MoZArT (*Modellprojekte zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Arbeitsämtern und Trägern der Sozialhilfe*) bekannt gewordene Plan von Arbeitsminister Walter Riester sieht die Zusammenlegung der Arbeitslosen- und Sozialhilfe bis spätestens 2006 vor. Nichts gegen eine bessere Zusammenarbeit, insbesondere wenn daraus eine optimale Beratung für die Arbeitslosen entsteht. Um die Integration der Hilfesuchenden in den ersten Arbeitsmarkt bemühen sich die Arbeitsämter seit Jahren intensiv. Trotzdem haben wir immer noch 4 Millionen Arbeitslose.

Alles Faulenzer?

Wohl kaum, es fehlen einfach Arbeitsstellen für die Betroffenen. Persönliche Eingliederungspläne sind in Modellversuchen sicher machbar. Was aber passiert im Arbeitsamt-Alltag angesichts des Stellenabbaus in den letzten Jahren? Schon heute hat ein Berater im Schnitt mit rund 1800 Arbeitssuchenden pro Jahr zu tun.



Auf den Hund(t) gekommen

Wenn Minister Riester im Ergebnis von "MoZArT" die Arbeitslosenhilfe abschaffen wird, tritt er in die Fußstapfen von Arbeitgeberpräsident Dieter Hundt. Dieser forderte schon im Februar 2000 Arbeitslosen- und Sozialhilfe zusammenzulegen. Hundt: „Wir wollen Sozialsysteme stärker beschäftigungsorientiert ausrichten und so dafür sorgen, dass Arbeitslose, wenn nötig, auch niedriger bezahlte Jobs annehmen.“ Arbeitslosenhilfe mache schließlich „die Annahme von Jobs mit geringer Wertschöpfung und niedriger Bezahlung unattraktiv“.

Diese Regelung gebe es bei der Sozialhilfe nicht. Sein Fazit: Arbeitslosenhilfe abschaffen. Seinerzeit liefen Arbeitslosenverbände, Politiker und Gewerkschaften Sturm gegen den Hundt'schen Vorschlag. Die Forderung nach Abschaffung der Arbeitslosenhilfe wurde

von Berlins Arbeitssenatorin Gabriele Schöttler, SPD, als unsozial zurück gewiesen. Arbeitslosenhilfe sei eine den Betroffenen gesetzlich garantierte Leistung des Bundes, die ohnehin zur Mitwirkung an der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt verpflichte. Die Vorschläge liefen auf einen „massiven Sozialabbau zulasten der Arbeitslosen“ hinaus, so die DGB- Vizechefin Ursula Engelen-Kefer damals. Die Altersarmut vieler Langzeitarbeitsloser würde massiv zunehmen, da z.B. beim Sozialhilfebezug keine Rentenbeiträge geleistet werden. Sie kündigte schärfsten Widerstand der Gewerkschaften zu diesen Plänen an.

Wir meinen, dass dieser Widerstand auch dann nötig ist, wenn „massiver Sozialabbau zulasten der Arbeitslosen“ von einem rot-grünen Arbeitsminister und ehemaligem IGM- Spitzenfunktionär geplant wird. Dass der Minister von den Oppositionsparteien CDU/CSU/FDP für MoZArT Rückendeckung erhält, versteht sich.

Es besteht die Gefahr, dass der geplante Sozialabbau durch massive Verschlechterung der Sozialhilfe (Pläne Koch und Scharping) sich noch dramatisch verschärfen wird.

Betriebsräte der Belegschaftsliste; V.i.S.d.P. Margot Kellermann, Friedrich-Ebert-Straße, Haan

Klaus Annuß, PH-OP ELB WP Ö+S, Geb. 52, Tel. 7307;
Olaf Augustin, PH-R CWL, Geb. 456, Tel. 8604
Ulrich Franz, PH-R SID, Geb. 459, Tel. 4475
Michael Groß, PH-EO-CPK, Geb. 405, Tel. 8465
Siegbert Hufschmidt, Betriebsrat, Geb.54, Tel.(0202)36-7543
Ralf Hochwald, PH-OP ELB WP TR, Geb. 90, Tel. 7345

Peter Rauh, PH-PD Toxikologie, Geb. 508, Tel. 8670
Björn Reitz, PH-OP ELB AQ, Geb.302, Tel. 2765
Michael Schmidt-Kießling, Betriebsrat, Geb.54, Tel.2546
Gerd-Peter Zielezinski, PH-OP-ELB Betr. 2/4 ,Geb 16, Tel. 7582
 Erste Ersatzmitglieder:
Gabi Stallony, PH-R CWL, Geb. 460, Tel. 5284
Frank Samland, PH-OP WP Betr.1/3, Geb. 222, Tel. 7752

Die Belegschaftsliste im Internet: www.belegschaftsliste.de

Auswirkungen

Von der Produktionseinstellung Cerivastatin sind direkt 158 Kolleginnen und Kollegen betroffen:

- Ca. 70 MitarbeiterInnen aus den CE-Technika (Geb. 3 u. 64 und 80) und PH-TR (Geb. 90).
- alle MitarbeiterInnen aus dem Betrieb Cerivastatin (Geb. 8b)
- 18 KollegInnen aus der Ingenieurabteilung
- 6 KollegInnen in der Analytik.

Die MitarbeiterInnen aus CE (Chemische Entwicklung) werden innerhalb von CE versorgt: Die meisten KollegInnen wechseln in das Geb. 80, das früher als bisher in 5-Schicht wechselt. Ein Teil bleibt in Geb. 3 auf Teilkonti.

Mitarbeiterinnen, die in PH-TR für Cerivastatin gearbeitet haben, werden weiterhin in Geb. 90 eingesetzt. Für 6 Chemikanten der CE soll eine Fortbildung zum Laboranten starten.

Die MitarbeiterInnen aus dem Cerivastatin-Betrieb sind auf andere Wirkstoffbetriebe verteilt worden: PH 1/3, PH 7, PH 2/4, PH 5 und PH-TR. Eine kleine Mannschaft verbleibt zunächst in Geb. 8b für Reinigungsaufgaben und wird im Januar 2002 auf bereits benannte Arbeitsplätze in der Elberfelder Produktion versetzt. Nur ca. 50 der „neuen“ Stellen sind „genehmigte Planstellen“ mit unbefristetem Einsatz. Alle anderen sind zunächst „geparkt“. Weitere Maßnahmen (Frühruhestand, Versetzungen, Altersteilzeit) sind vorprogrammiert.

Bayer hat zur materiellen Absicherung den direkt betroffenen KollegInnen einen Nettolohnausgleich zugesagt. Wir wissen nicht, wie lange dies gilt. Betriebsratsvorsitzender Willy Beumann: „Niemand wird Entgeltverluste haben...“. Für viele erst

jüngst in den Cerivastatin-Betrieb gelockte junge KollegInnen ist dennoch die Karriereplanung dahin: Schichtmeister- oder Vorarbeiterfunktionen sind bei Versetzungen in andere Betriebe nicht mehr garantiert.

Versetzungen in Niederrheinwerke

Von dem Angebot des OP-Leiters Burkhardt an Beschäftigte, die erst kürzlich aus Uerdingen nach Elberfeld wechselten, in ihr Werk zurück kehren zu können, ist bislang nichts zu sehen. Uerdingen hat keine Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt. Dormagen bietet eine Handvoll (zum Teil befristet), Leverkusen noch weniger.

55er-Regelung

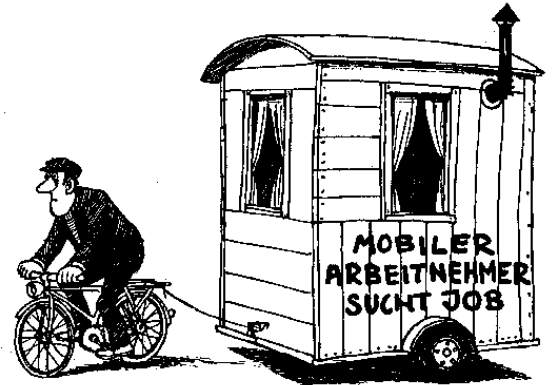
Alle Beschäftigten im Werk an der Wupper, die bis Ende 2002 55 Jahre oder älter sind, werden in diesen Tagen zum Gespräch in die Personalabteilung geladen. Dabei hat für Personalabteilung die Frühruhestandsregelung erste Priorität.

Wichtigster Hinweis: Unterschreiben Sie nichts sofort! Lassen Sie sich zusätzlich beim Betriebsrat beraten. Klären Sie zunächst ihre Rentensituation bei der LVA/BfA. Erst wenn ihnen alle Konsequenzen – hier insbesondere die finanziellen Auswirkungen – klar sind, sollten Sie Ihre Entscheidung treffen.

Plötzlich wird Druck gemacht: kein ATZ Model 2 mehr?

Bei der „Beratung“ in der Personalabteilung werden zum Teil alle Register gezogen. Wenn ein finanzielles Schönreden der 55-Regelung nicht fruchtet,

wird Angst gemacht: Ein möglicher Verkauf von Pharma, eine dann mögliche drohende Arbeitsplatzunsicherheit, Versetzungen in andere Werke oder auf schlechtere Arbeitsplätze – die Palette ist vielfältig.



Dabei sind die möglichen finanziellen Einbußen bis zum Eintritt in die Altersrente und die folgenden Rentenkürzungen zum Teil sehr erheblich. Eine „ehrliche Beratung“ muss auch die persönlichen Lebensumstände und Wünsche der Beschäftigten berücksichtigen.

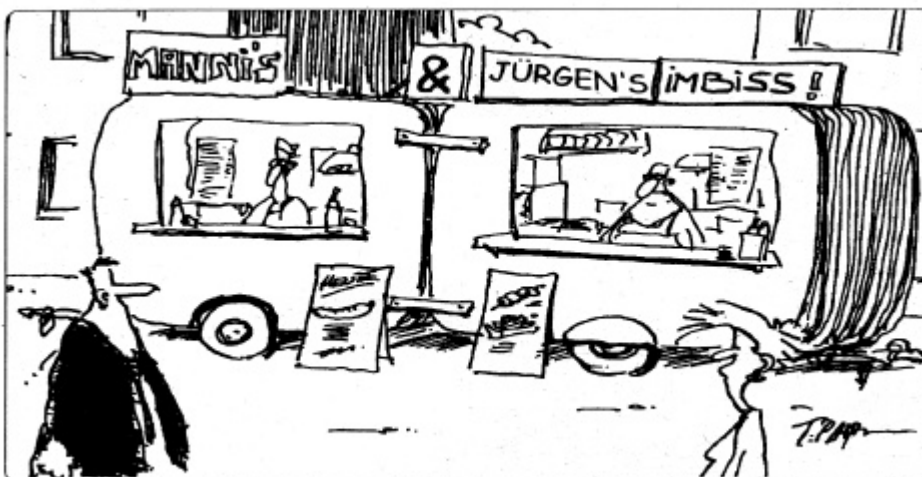
Altersteilzeit wird als „nicht mehr im Angebot“ dargestellt

Dies ist falsch. Der Anspruch auf Altersteilzeit ab dem 55. Lebensjahr ist tariflich verankert. Allerdings besteht nur auf das Modell 1 (Reduzieren der tägl. Arbeitszeit auf 50%) ein Rechtsanspruch.

Bislang hatte Bayer allen Mitarbeitern das Modell 2 (ein Block in Vollzeit weiterarbeiten, dann bezahlte Freistellung) angeboten, weil das Modell 1 aus betrieblichen Gründen unattraktiv war. Mit der gleichen Begründung wird heute das Modell 2 als „nicht mehr möglich“ dargestellt, um die Quote für eine 55er-Regelung hoch zu drücken. Personalchef Schuster hatte dem Betriebsrat versichert, dass alle bisherigen Möglichkeiten unverändert genutzt werden können.

Aufhebungsverträge mit Abfindungsangeboten

Auch hierfür gilt: Nichts unterschreiben ohne Beratung beim Betriebsrat, überstürzen Sie nichts. Hier weisen wir gerne auf unsere Broschüre zu diesem Thema hin, die Sie im Internet (unter www.belegschaftsliste.de) oder bei unseren Betriebsräten bekommen können.



Fusionsdruck nimmt weiter zu!

Werksausweis nicht satellitengesteuert!

Nicht satellitengesteuert, aber von "langer Hand" gesteuert und geplant ist die Einführung eines neuen Ausweises. Falschinformierte der Werksleiter Bahnmüller den Betriebsrat in der Weise, dass als wichtige Ursache das Eindringen von Tierschützern ins Forschungszentrum ein neuer Werksausweis benötigt wird, so kann man einem internen Schreiben von WD-Corporate Security vom 26.4.01 entnehmen was die wahren Gründe sind:

neue Bezahlungsverfahren
zukunftsorientierte Erweiterungs-
möglichkeiten des Ausweises
(zukunftsorientiert hört sich immer
irgendwie schön an)

neuer Ausweis für alle Mitarbeiter
Option der Fremdvergabe der Ausweisverwaltung (freundlicher Ausdruck für fiese Rationalisierung)
Berührungsloses Lesen mit von ca. 60 cm bis zu 20 m Reichweite und natürlich Zufahrts- und Zugangskontrollen mit Öffnerfunktion. Das bedeutet, dass die Türen der Gebäude verschlossen sind und mit dem Werksausweis geöffnet werden können, sofern man die Zulassung für das Gebäude hat.

Keine Anmerkung im Papier geht von einer verbesserten Sicherheit (z.B. gegenüber Tierschützern) durch einen neuen Ausweis aus.

Freier Zugang ohne Kontrolle

Die Belegschaftsliste hatte deshalb gefordert, dieser Planung ein Ende zu machen! Unter anderem wollen wir, wenn die Gebäude Schließungen erhalten sollten die vom Werksausweis gesteuert werden können, Folgendes regeln:

In der Zeit von Montag bis Freitag, 6.00 - 20.00 Uhr, sind alle Gebäude wie bisher frei (ohne Ausweisnutzung) zugänglich. Bei einer Aktivschaltung der Zugangskontrolle an den Gebäudeeingängen erhält der Werksausweis mittels Personalnummer abgleich eine

Schlüsselfunktion. Ein Bewegungsprofil wird nicht erstellt. Daten werden nicht gespeichert.

Die personelle Situation der Werksicherheit wird überprüft. Kontrollgänge in der normalen Arbeitszeit erfolgen immer mit 2 MitarbeiterInnen, die Pfortner sind ständig mit mind. 2 Werkenschutzfachkräften besetzt.

Am 19.7. informierte der neue Werkenschutzchef Willi Kinnen und Dr. Grupe, dass die Planung zur Mitarbeiterkontrolle (elektronische Werksausweis) weit fortgeschritten ist.



Das Prüfpräparatelager im Forschungszentrum soll als Probelauf erhalten. Nicht geklärt war, ob nur die Aussentüren, oder auch die inneren Türen verschlossen sein sollen und mit dem Ausweis zu öffnen sind.

In einer weiteren Veranstaltung wurden alle betroffenen Gebäude aufgelistet bei den die neue Mitarbeiterkontrolle angewandt werden soll: 402, 403, 405, 429, 431, 452, 455, 456, 458, 459, 460, 466, 468 (im „Isotopengebäude“ soll die bestehende Anlage ersetzt werden, weil Ersatzteile der bestehenden Anlage nicht mehr vorhanden

sind, so Werksschutzchef Kinnen), 470, 500, 501, 508, 510, 514, 515, und 516.

Geld ohne Ende vorhanden?

Das Gesamtvolumen der Kosten wird zwischen 1 und 2 Mio. DM betragen.

Sollte der BR, der hier volle Mitbestimmung hat, dem nicht ein Riegel vorschieben sollten die Beschäftigten "ihn zum Mond schießen".

Nach dem letzten VL-Info der IG BCE (Gewerkschaft) muss man allerdings davon ausgehen, dass einige IG BCE-Betriebsräte dem Werkschutzleitungs-Vorhaben positiv gegenüberstehen.

Gesundheit vor Profit

Am 12. September 2001 besuchen uns Chemiekollegen aus Brasilien. Köln und Leverkusen sind Stationen eines 14-tägigen Besuchsprogramms in Deutschland.

In einer Veranstaltung wollen wir über die Rolle der Pharmaindustrie bei der Versorgung mit lebensnotwendigen und bezahlbaren Medikamenten diskutieren.

- Dr. Detlef Rohm (Vorsitzender "Förderverein Neue Wege der HIV-Therapie e.V.", Mühlthal bei Darmstadt)
- Jorge Nascimento, Vertreter der Landesregierung Rio Grande do Sul (Brasilien)
- Francois Teyssier, Gewerkschaft SUD, Rouen, Frankreich

Mittwoch, den 12. September 2001 um 18:00 Uhr, Gemeindezentrum der evangelischen Kirche Manfort, Leverkusen Wiesdorf, Karl-Boschstr. 4

Auf der Veranstaltung wird Herr Dr. Rohm am Beispiel der weltweiten AIDS-Katastrophe darstellen, wie sich die Gewinninteressen der Pharmakonzerne auf das Leben und die Gesundheit der Menschen weltweit auswirken. Unsere brasilianischen Kollegen werden die Situation in Brasilien darstellen. Französische Kollegen von Aventis Pharma Rouen werden ihre Positionen als Beschäftigte zu dem Thema darstellen.

KOLLEGE KARL

